

Eine internationale Tagung zu Konrad von Megenberg, der die erste deutsche Enzyklopädie schrieb

Von unkeuschen Tieren und Wundermensch

Auch im Mittelalter gab es schon Bestrebungen, aus einem kleinen Kreis von Wissenden einen größeren von Kundigen zu machen. Dieses Verdienst kommt in erster Linie dem Regensburger Domherrn Konrad von Megenberg (1309 bis 1374) zu. Der Universalgelehrte hat mit seinem achteiligen Werk *Buch von den natürlichen Dingen* das gesamte naturkundliche Wissen des späten Mittelalters einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Das heißt, dass sich der Theologe, Hagiograph, Moralphilosoph und Übersetzer um die deutsche Sprache verdient gemacht hat wie kaum ein anderer Fachschriftsteller zuvor, obwohl er selbst als Autor in der Welt der Gelehrten noch latinisiert als „Conradus de Montepuellarum“ firmierte.

Ein weit verbreitetes Buch

Das *Buch von den natürlichen Dingen* hat tatsächlich auch weite Verbreitung gefunden. Es existieren ungefähr 100 Handschriften beziehungsweise Fragmente und mehrere Drucke davon.

Aus Anlass des 700. Geburtstags Konrad von Megenbergs findet vom 27. bis 29. August in Regensburg eine interdisziplinäre, internationale Tagung statt. Sie wird

vom Lehrstuhl für Ältere deutsche Literatur an der Universität Regensburg, den Edith Feistner innehat, und von der Oswald-von-Wolkenstein-Gesellschaft ausgerichtet. Motto des Symposions in der Bischöflichen Zentralbibliothek und im Thon-Dittmer-Palais: *Konrad von Megenberg - ein spätmittelalterlicher Enzyklopädist im europäischen Kontext*. Parallel dazu veranstaltet die Bischöfliche



Illustration zu Megenbergs Text „Von dem Helffant.“

FOTO UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HEIDELBERG

Zentralbibliothek eine Ausstellung mit kostbaren Handschriften und Wiegendruck aus Bibliotheken in München, Augsburg, Regensburg, Trier und Wien.

Freilich geht es im *Buch von den natürlichen Dingen* noch wenig wissenschaftlich im heutigen Sinn zu. Nimmt man zum Beispiel eine Beschreibung der Nachtigall, Phylomena genannt: Die hungere sich wegen ihrer Sangesleidenschaft zu Tode und verlöre ihre Stimme, wenn sie sich mit „Spirken“ (Spatzen) gepaart („geunkäuscht“) habe. Konrads Kommentar: „Ach, wölft got, daz ich es niht west von dem zarten vogel.“

Das *Buch von den natürlichen Dingen* folgt der damals gebräuchlichen Kategorisierung in „animalia“, „vegetabilia“ und „mineralia“. Es beginnt mit der Krone der Schöpfung, mit dem Menschen, Titel: „Von der geschoffe der menschen“, untersucht dann den Himmel und die Gestirne - „An den hymeln und von den planeten“ und handelt „von den thiern, die uff erden gehen“ und von „vogeln, merwondern, fischen, slangen und wormen“.

Die Flora wird eingeteilt in „mancherlei bamen“ (Bäumen), in den „wol smackenden bamen“ und den „krütern“ (Kräutern). Dabei wird besonders die Heilkraft bestimmter Pflanzen hervorgehoben.

Im mineralischen Sektor wird das Augenmerk vor allem auf die „eigenschafft der edlen gestein“ und der „gesmeyde“ gerichtet. Das achte Buch beschäftigt sich schließlich (durchaus nicht unkritisch) mit mancherlei Aberglauben, nämlich mit „wunderlichen brennen“ und sogar „wundermensch“.

Poetische Begriffe

Konrad von Megenberg hat nicht originär naturwissenschaftliche Studien betrieben. Als Grundlage seines Werks hat er eine Redaktion des in Latein abgefassten Buchs *Liber de natura rerum* von Thomas von Cantimpré benutzt. Der hat sich seinerseits bei römischen Autoren wie Plinius und Solinus bedient.

Germanisten schätzen nicht zuletzt die sprachschöpferische Leistung Megenbergs. „In seinem Gesamtwerk überschreitet er auch die Grenze zur Dichtung“, sagt Edith Feistner. „In seinen Naturenzyklopädien wiederum hat Megenberg bildhaft-prägnante Begriffe geprägt, um dem Wissenschaftslatein ein Pendant in der Volkssprache zu geben. Der Horizont zum Beispiel wird bei ihm zum ‚augenender‘, also zu jener fernen Linie, wo der Blick der Augen endet.“

Überhaupt war der Domherr, der in Mäbenberg bei Schwabach geboren wurde, in Paris und Wien gelehrt hat, bevor er 1348 nach Regensburg kam, ein überaus vielseitiger Autor, „der in seinem Leben das ganze Fachspektrum seiner Zeit durchschritt“, so Edith Feistner. Bekannt sind von ihm fast 30 zum Teil sehr umfangreiche Werke. Neben dem *Buch von den natürlichen Dingen* ist die in Latein verfasste *Yconomica*, besonders bemerkenswert. Sie gibt einen geschichtlich höchst interessanten Einblick in die Politik und das Leben der Ständegesellschaft des späten Mittelalters.

Der Universalgelehrte, der sich auch in die kirchlichen Streitigkeiten seiner Zeit wortgewaltig eingemischt hat, starb mit 65 Jahren in Regensburg und wurde bei der Kirche des Damenstifts Niedermünster beerdigt, in der Nähe des Grabs des Hl. Erhard, den er besonders verehrt hat. > HARALD RAAB

Die Tagung zu Konrad von Megenberg findet vom 27. bis zum 29. August im Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, statt. Die Ausstellung zu Megenberg ist vom 27. August bis zum 27. September in der Bischöflichen Zentralbibliothek zu sehen (St. Petersweg 11 - 13). <http://www.uni-regensburg.de/Fakultäten/philFakJV/Germanistik/feistner/index.htm>